

4. Praktische Theologie

RAHNER, KARL, *Visionen und Prophezeiungen*. Zur Mystik und Transzendenzerfahrung. Hrsg. v. *Josef Sudbrack*. Freiburg: Herder 1989. 127 S.

1958 erschienen als Band 4 der „Quaestiones Disputatae“ Karl Rahners „Visionen und Prophezeiungen“ in zweiter, unter Mitarbeit von *Theodor Baumann* ergänzter Auflage. Dieses Werk ist nun von *Josef Sudbrack* neu herausgegeben worden, erweitert um zwei grundlegende Beiträge Rahners aus den 70er Jahren. – Die Schrift enthält nach einem Vorwort des Herausgebers vier Abschnitte: „Möglichkeit und theologische Bedeutung von Privatoffenbarungen und Visionen“ (13–32), „Zur psychologischen Problematik der Visionen“ (33–70), „Kriterien und Verhaltensweisen“ (71–81), „Einige Bemerkungen über Prophezeiungen“ (82–98). Der 1. Anhang „Zu einer Theologie der Mystik“ ist ursprünglich erschienen als Vorwort zu dem von Hans A. Fischer-Barnikol herausgegebenen Werk von Carl Albrecht, „Das mystische Wort. Erleben und Sprechen in Versunkenheit“ (Mainz 1974), der 2. Anhang „Das Problem der Transzendenzerfahrung aus katholisch-dogmatischer Sicht“ erschien erstmals in dem von Gerhard Oberhammer herausgegebenen Dokumentarband „Transzendenzerfahrung, Vollzugshorizont des Heils. Das Problem in indischer und christlicher Tradition“ (Wien 1978). – In einer Zeit, in der „Mystik“ (und damit auch das pseudo-mystische Angebot) Hochkonjunktur hat, ist es von größter Wichtigkeit, sich theologisch mit diesen Phänomenen auseinanderzusetzen. Dabei geht es um die Fragen der Esoterik und des Okkultismus, um Mystik und Meditation, um New Age und den Dialog der Religionen, um Paramystik und Marienerscheinungen und vieles andere. Die nüchternen und verantwortungsbewußten Gedanken Rahners können zu einer notwendigen Klärung und Unterscheidung der Geister sicher vieles beitragen.

G. SWITEK S. J.

CHRISTLICHE MYSTIK. Texte aus zwei Jahrtausenden. Hrsg. *Gerhard Rubbach* und *Josef Sudbrack*. München: Beck 1989. 552 S.

Schon 1984 hatten die beiden Herausgeber im Verlag Beck das Werk „Große Mystiker. Leben und Wirken“ vorgelegt, eine Sammlung von Porträts bedeutender christlicher Mystiker, die gute Aufnahme fand. Aber dort konnten nur Leben, Werk, Lehre und Wirkung der Mystiker dargestellt werden, ohne daß ihre Texte selbst ausführlich zu Wort kamen. Nun ist als Ergänzung eine hervorragende Sammlung mystischer Texte und Zeugnisse erschienen. Die Herausgeber beschränken sich bewußt (ohne außerchristliche Mystik zu leugnen) auf christliche Texte der verschiedenen großen Konfessionen, weil ein Dialog zwischen den Religionen und ihrer jeweiligen Mystik, so wünschenswert er ist, die Kenntnis der eigenen christlichen mystischen Tradition voraussetzt. – Insgesamt kommen über 70 mystische Autoren aus verschiedenen Epochen, Regionen und literarischen Formen zu Wort. Zu Beginn stehen Texte aus der Heiligen Schrift, die zwar keine mystischen Berichte im engeren Wortsinn enthält, aber Grund und Richtschnur christlicher Mystik bildet: die Berichte der großen Gottesbegegnungen, Schauungen, Motive des Hohenliedes, des Johannesevangeliums, der Weisheitsliteratur und auch der paulinischen Überlieferung. Aus der Zeit des christlichen Altertums kommen u. a. zu Wort: die Apostolischen Väter, Origenes, das frühe Mönchtum, Gregor von Nyssa, Euagrius Pontikos, Augustinus, Diadochos von Photike, Dionysios der Areopagite, Maximos der Bekenner. Die großen mittelalterlichen Mystiker sind vertreten: Bernhard von Clairvaux, Hildegard von Bingen, Hadewijch von Anvers, Mechthild von Magdeburg, Meister Eckhart, Johannes Tauler, Heinrich Seuse, Katharina von Siena, Jan van Ruusbroec, Juliana von Norwich, Niklaus von Flüe. Aber auch die unglückliche Margareta Porete, die 1310 wegen angeblicher Häresie in Paris auf dem Scheiterhaufen endete, wird mit Auszügen aus dem „Spiegel der einfachen Seelen“ aufgeführt, ebenso Christine von Stommeln, in deren Leben die „dunkle“ oder „dämonische Mystik“ eine große Rolle spielte. Die Zeugnisse der Neuzeit erstrecken sich von der spanischen Mystik (Ignatius von Loyola, Teresa von Avila,

Johannes vom Kreuz) über die französische Mystik (Franz von Sales, Fénelon, Mme. Guyon, Jean-Pierre de Caussade) bis zu John Henry Newman, Therese von Lisieux, Charles de Foucauld, Lucie-Christine, Pierre Teilhard de Chardin und Adrienne von Speyr. Zu begrüßen ist, daß auch sonst weniger bekannte Zeugen aufgeführt werden, etwa Benedikt von Canfield, Rosa von Lima und Bernadette Soubirous, die Seherin von Lourdes. Die ostkirchliche Mystik vertreten Symeon der Neue Theologe, Gregorius Palamas, Nikolaos Kabasilas, Theophan der Rekluse. Auch die Kirchen der Reformation weisen zahlreiche mystische Zeugnisse auf: Thomas Müntzer, Martin Luther, Valentin Weigel, Johann Arndt, Jakob Böhme, Gerhard Tersteegen, Friedrich Christoph Oetinger. Die Jüdin Simone Weil, die zwar zum Christentum fand, aber bewußt ungetauft blieb, ist ebenso vertreten wie der Arzt und Psychotherapeut Carl Albrecht, der das „Sprechen in der Versunkenheit“ bei Patienten und auch bei sich selber untersuchte, der Trappist Thomas Merton, der sich gegen Ende seines Lebens immer mehr der fernöstlichen Mystik näherte, und der Benediktiner Henri Le Saux, der sich zu einem kontemplativen Leben in der indischen Kultur entschloß und einen christlichen Ashram gründete. Eine ausgewählte Bibliographie zur Geschichte der christlichen Mystik im allgemeinen und zu den einzelnen Autoren bzw. Texten schließt den Band ab. – Die Breite der Textauswahl ist sehr zu begrüßen. Allerdings wird man sich beim Lesen dieses Bandes auch der Frage stellen müssen, was denn eigentlich Mystik ist und wer dementsprechend unter die Mystiker und Mystikerinnen zu rechnen ist. Visionäre und ekstatische Mystik ist ebenso vertreten wie gedankliche und philosophische Mystik, aber auch „schlichte“ Mystik (etwa bei Therese von Lisieux, Bernadette Soubirous oder in manchen geistlichen Liedern). Damit soll wohl aufgezeigt werden, daß es Mystik auch auf einem „niedrigeren“ Niveau geben kann, als wir es von Mechthild, Teresa oder Meister Eckhart her kennen, daß sie also auch heute noch eine christliche Möglichkeit ist. Manchmal wird sich der Leser allerdings die Frage stellen, ob wirklich alle aufgeführten Autoren „Mystiker“ im eigentlichen Sinn waren. Fraglich scheint mir auch der Versuch, aus den verschiedensten Büchern der Heiligen Schrift, die in einem Zeitraum von vielen Jahrhunderten entstanden, kurze Texte als „mystisch“ zusammenzustellen. Die einzelnen Zeugnisse des Bandes werden eingeleitet durch eine Charakteristik der jeweiligen Mystiker oder Mystikerinnen und ihres Textes, wobei aber vielleicht doch zu wenig auf die geistesgeschichtliche Einbettung und Verflochtenheit hingewiesen wird. In unserer Zeit, in der das Interesse an religiöser Erfahrung wächst, wird diese Sammlung von authentischen mystischen Texten vermutlich auf großes Interesse stoßen und kann sowohl für das Studium der Spiritualitätsgeschichte wie für die geistliche Lesung und die Meditation gute Dienste tun. Hierin liegt allerdings auch ein Problem. Ausgewählte, gut und handlich zubereitete Texte in Anthologien können, wenn man sich selber ein fundiertes Urteil bilden will, nicht von der Lektüre der Texte im ursprünglichen Zusammenhang dispensieren. Von daher gesehen ist es zu bedauern, daß die Quellenangaben zu den einzelnen Texten sich gewöhnlich nur auf die Übersetzung, nicht aber auf den Urtext selber beziehen.

G. SWITEK S. J.

QUELLEN GEISTLICHEN LEBENS. Bd. 3: *Die Neuzeit*. Herausgegeben und eingeleitet von Gishbert Greshake und Josef Weismayer. Mainz: Grünewald 1989. 360 S.

Mit dem vorliegenden Band ist die Ausgabe der „Quellen geistlichen Lebens“ vollständig. Der 1. Band „Die Zeit der Väter“ erschien 1980, der 2. Band „Das Mittelalter“ 1985. Das Vorwort weist zunächst auf Horizont und Schwerpunkte neuzeitlicher Spiritualität hin. Charakteristisch für das religiöse Leben der Neuzeit ist, daß jetzt der einzelne vor Gott in den Vordergrund tritt, daß Heiligkeit und Mystik sich immer mehr in einer Sendung in die Welt hinein konkretisieren, daß der Glaube schließlich in der Solidarität mit den Nichtglaubenden und Zweifelnden bewußt die abgründige Erfahrung einer gottlosen Welt übernimmt. Der vorliegende Band umfaßt die Epoche von der Zeit der Reformation und der spanischen Mystik bis etwa zum ersten Weltkrieg. Die Auswahl ist breit angelegt und repräsentativ. Neben den „klassischen“ geistlichen Autoren der Neuzeit (Martin Luther, Ignatius von Loyola, Teresa von Avila, Johannes vom Kreuz, Franz von Sales, John Henry Newman, Sören Kierkegaard, Charles de